



Kollektive Intelligenz

Kollektive Intelligenz – Übersetzungsmaschinen und Literatur

Workflow 5:

Post-Editing in DeepL mit Glossarfunktion

mit einer Review von Heike Reissig

Inhalt

Beschreibung des Workflows	1
Reflexion: Die Zukunft liegt in automatisierten Tools	2
Review	7
Original: Melissa Ferguson – <i>Meet Me in the Margins</i>	13
Überarbeitung	17
Finale deutsche Fassung	22

gefördert von

**Deutscher
Übersetzerfonds**

**NEU
START
KULTUR**

 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Kooperationspartner

**Kulturwerk Berliner
Schriftstellerinnen &
Schriftsteller e.V.**

Beschreibung des Workflows

DeepL stellt auch eine Glossarfunktion zur Verfügung. Wir können vorab einzelne zentrale Begrifflichkeiten übersetzen, diese Begriffe in DeepL als Glossar hinterlegen und auf diese Weise den Output der Maschine an unsere Bedürfnisse anpassen. Ist das beim Literaturübersetzen hilfreich?

Arbeitsanweisungen:

1. Terminologie aus Ausgangstext extrahieren und Entsprechungen für Zieltext festlegen
2. Import der Termdatenbank in DeepL
3. Text vollständig in DeepL eingeben
4. Änderungen in DeepL-Umgebung vornehmen (z. B. automatisierte Vorschläge)
5. Ergebnis in Word kopieren
6. Zieltext auf Stimmigkeit und Literarizität prüfen
7. Kontrolldurchlauf
8. Reflexion des Arbeitsprozesses verfassen

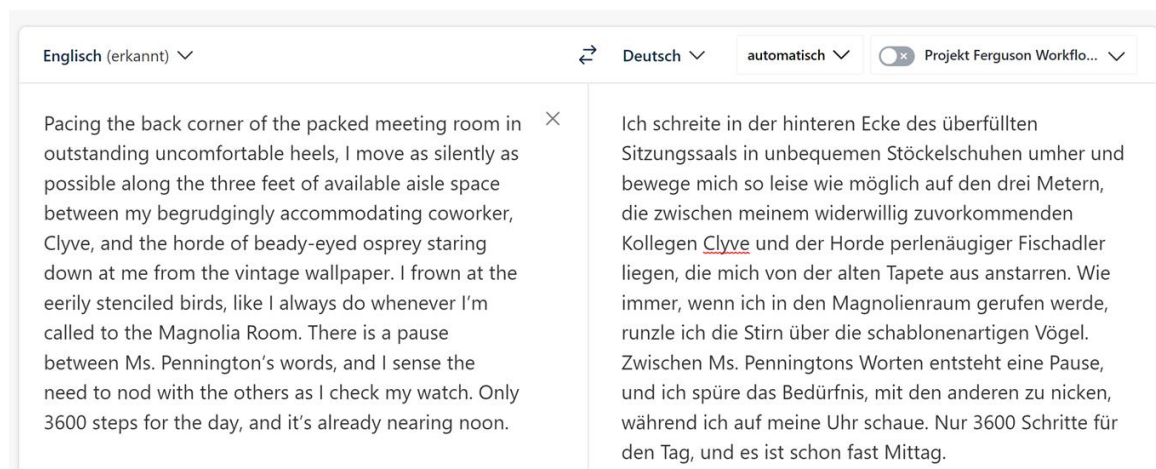
Reflexion: Die Zukunft liegt in automatisierten Tools

Unsere Teilnehmerin unterzieht die Glossarfunktion von DeepL einem gründlichen Test. Die Maschine kann zwar noch nicht glänzen, doch ihr Output wird als beeindruckend gut beurteilt.

Erstellen eines Glossars

Um die Terminologie des Ausgangstexts (AT) für das zu erstellende Glossar zu ermitteln, wurde der Text auf kritische Begriffe hin untersucht.

Um besser beurteilen zu können, welche Wörter und Ausdrücke für die Übersetzungssoftware problematisch sind, wurde ein Auszug des Ausgangstexts probenhalber in DeepL eingegeben.



Im Anschluss daran wurde die in das Tool eingebettete Glossar-Funktion getestet, was sich aber insgesamt in der Handhabung als eher umständlich erwies.

Schließlich wurde das Original der Einfachheit halber ausgedruckt und auf für ein Glossar sinnvoll erscheinende Begriffe abgeklopft. Das ist bei längeren Texten allerdings keine Option.

Insgesamt scheint die Nutzung der Glossarfunktion für die spezielle Textsorte »Liebesroman« eine eher untergeordnete Rolle zu spielen, ist höchstens für das in der Unterhaltungsliteratur beliebte Format von Romanreihen sinnvoll.

Import der CSV-Datei

Die ermittelten Begriffe wurden mit der als passend erachteten Bedeutung unter MS Excel in eine Tabelle eingetragen, die im CSV-Format abgespeichert und unter Verwendung der entsprechenden Funktion bei DeepL hochgeladen wurde.

In der Folge wurde der AT eingefügt und von dem Tool automatisiert übersetzt.

Schon nach diesem Schritt stellte sich heraus, dass die per Glossar vorgegebenen Übersetzungen nicht grundsätzlich richtig angewendet beziehungsweise streckenweise sogar ignoriert wurden. Das zeigte sich insbesondere bei Maßeinheiten – hier war für die Angabe »three feet« eigentlich »ein knapper Meter« vorgegeben, im übersetzten Text stand jedoch »drei Meter«.

Auch Kombinationen aus Adverb und Attribut sind fehleranfällig, werden gern als Attributreihe übersetzt (z. B. »outstanding uncomfortable heels« statt »bemerkenswert unbequeme« mit »bemerkenswerte unbequeme Stöckelschuhe«). Der Versuch, hier mit einem Glossareintrag vorzubeugen, scheiterte.

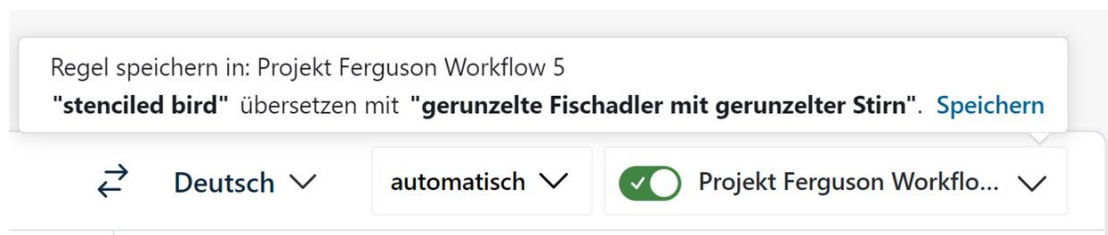
Überarbeitung des Zieltextes in DeepL

Im nächsten Schritt erfolgte die Überarbeitung anhand der automatisierten Vorschläge des Übersetzungstools. Diese sind wirklich vielfältig und decken verschiedenste Aspekte ab, dabei durchaus auch Variationen der Satzgliedstellung. Auch das Genus von Personen, das allein anhand des Namens nicht eindeutig bestimmt ist (im konkreten Fall der Kollege/die Kollegin »Clyve«), ließ sich hier vereinheitlichen.

Außerdem besteht unter DeepL bei diesem Schritt die Möglichkeit, das Glossar zu erweitern beziehungsweise zu ergänzen, indem Begriffe im übersetzten Text markiert und entsprechend den Vorschlägen geändert werden. Für diese

Änderungen wird vom Programm nachgefragt, ob das so ins Glossar übernommen werden soll.

Das funktioniert in der Praxis im Prinzip gut, technisch ist es jedoch noch nicht ganz ausgereift, denn wenn, wie bei der Textarbeit durchaus üblich, Verschiedenes an unterschiedlichen Stellen im Satz ausprobiert wird, steigt diese Funktion aus und macht unsinnige Vorschläge.



Unangenehm fällt bei der Überarbeitung im Tool auf, dass die Textarbeit streng strukturiert erfolgen muss, immer von oben nach unten. Ändert man zum Beispiel erst in Zeile zwölf etwas und geht dann zu Zeile drei zurück, um dort Änderungen vorzunehmen, so wird das weiter unten Geänderte wieder in den Ursprungszustand zurückversetzt, was kontraproduktiv ist und bei der Überarbeitung aufhält.

Kleinere Tippfehler im Original: »I pivot dangerously on one thin heel at take a smaller, quicker step ...« stellen hingegen kein Problem für die Software dar.

Überarbeitung des Zieltextes in MS Word (Office 365)

Um der oben erwähnten Instabilität bei Änderungen vorzubeugen, wurde dazu übergegangen, das Ergebnis der Überarbeitung absatzweise im Textverarbeitungsprogramm zwischenzuspeichern und nach jeder Änderung erneut zu sichern. Das erwies sich als ziemlich zeitaufwendig, aber zielführend.

Nachdem der komplette Zieltext in Word eingefügt worden war, wurden weitere Variationen im Satzbau vorgenommen und als treffender erachtete Begriffe eingefügt, die nicht als Auswahlmöglichkeit in DeepL gelistet waren. Darüber

hinaus wurden Wortwiederholungen ausgemerzt und weitere stilistische Nachjustierungen durchgeführt.

Erst bei diesem Schritt konnte die Umrechnung der Maßeinheit »Fuß« in »Meter« erfolgen.

Weiterhin musste bei der Zeichensetzung der wörtlichen Rede korrigierend eingegriffen werden, da hier vom Tool die Zeichensetzung des Originaltextes übernommen wurde.

Das Ergebnis ist als vorläufig endgültig zu betrachten, da der gewählte Textausschnitt zu klein ist, um die Übersetzung im größeren Rahmen des Gesamttextes zu beurteilen.

Fazit

Schon bei der Übersetzung dieses kurzen Ausschnitts mit DeepL zeigt sich, wie beeindruckend gut die maschinengestützte Übersetzung (MÜ) funktioniert, denn herausgekommen ist ein flüssiger Text, und das bei einer belletristischen Vorlage, bei der es ja auch auf einen flüssigen und eingängigen Erzählstil ankommt.

Bei Texten wie dem hier verwendeten lohnt sich der zusätzliche Zeitaufwand kaum, vorab ein Glossar zu erstellen, zumal das im System vorhandene Vokabular für zeitgenössische Unterhaltungsliteratur ausreichend breit aufgestellt ist. Für Romane mit Handlung in der Vergangenheit mag ein Glossar sinnvoll sein.

Die vom Tool vorgeschlagenen Variationen zu Wortwahl und Wortstellung auf Satz- und Satzgliedebeine sind eine echte Hilfe auf dem Weg zu einem gut lesbaren Zieltext.

An und für sich ist der Ausgangstext aufgrund der sprachlichen Dichte und Komplexität nicht ideal für die Erprobung von MÜ geeignet. Dieser Text *will* auf Teufel komm raus anspruchsvoll sein, und sei es mit dem Holzhammer.

Verbesserungs- und Weiterentwicklungsbedarf besteht natürlich trotz des unterm Strich beeindruckenden Ergebnisses: Die MÜ scheint sich sehr eng am

Ausgangstext zu orientieren, was sich vor allem bei der Syntax im Zieltext zeigt. Die für das Deutsche typischen Komposita verwendet DeepL nicht, sondern bevorzugt Attribute. Komplexere Satzgliedkonstruktionen sind ebenso problematisch wie die Vermeidung von Wortwiederholungen, auch wenn sich die teilweise anhand der automatisierten Vorschläge im Tool ausmerzen lassen.

Auf Basis neuronaler Netzwerke arbeitende Übersetzungsprogramme werden immer besser, daher liegt die Zukunft auch literarischer Übersetzungen zumindest im Bereich Unterhaltungsliteratur eindeutig in automatisierten Tools. Die dabei entstandenen Texte bedürfen jedoch immer einer gründlichen (menschlichen) Nachbearbeitung, sowohl in Bezug auf den Erzählstil als auch in Bezug auf Genauigkeit. Eine Überprüfung der im Text genannten Fakten auf Richtigkeit kann das Programm nicht leisten.

Review

von Heike Reissig

Für die Peer Review erhielt ich folgende Unterlagen:

- Originaltext auf Englisch (Ausschnitt aus dem Roman *Meet Me in the Margins* von Melissa Ferguson)
- Zwischenfassung einer mit DeepL vorübersetzten und dann innerhalb von DeepL nachbearbeiteten Übersetzung
- finale, außerhalb von DeepL in Word weiterbearbeitete Fassung der Übersetzung
- Reflexion der bearbeitenden Person, die das Post-Editing durchführte

Meine Aufgabe für das Peer Review bestand darin, auf folgende Fragen einzugehen:

- Was fällt auf?
- Wie ist das Leseerlebnis?
- Welche Erkenntnisse über diesen spezifischen Übersetzungsprozess bietet der Reflexionstext außerdem?
- Decken sich die Erfahrungen der Übersetzerin mit deinen eigenen?

Meine Beobachtungen

Ich kann nicht beurteilen, welche Qualität die unbearbeitete maschinelle Übersetzung von DeepL hatte, da ich als erste Übersetzung eine Zwischenfassung bekam, die bereits von einem Menschen innerhalb von DeepL editiert worden war.

An der ersten editierten Zwischenfassung fällt mir auf, dass sie trotz Bearbeitung noch immer eine große Nähe zur Syntax des Originals und eine recht ausgeprägte Wörtlichkeit aufweist. Viele Passagen der Übersetzung lesen sich zudem seltsam

lemblos, sie wirken umständlich formuliert und es fehlt der sprühende Funke, der Witz. In der finalen post-editierten Fassung, die außerhalb von DeepL in Word weiterbearbeitet wurde, wurden in fast jedem Satz syntaktische Verschiebungen und/oder idiomatische Anpassungen vorgenommen. Der Bearbeitungsaufwand war also hoch. Trotzdem finde ich, dass die finale post-editierte Fassung noch immer zu wörtlich und seltsam hölzern klingt. Ein Beispiel:

Original:

Pacing the back corner of the packed meeting room in outstanding uncomfortable heels, I move as silently as possible along the three feet of available aisle space between my begrudgingly accommodating coworker, Clyve, and the horde of beady-eyed osprey staring down at me from the vintage wallpaper. I frown at the eerily stenciled birds, like I always do whenever I'm called to the Magnolia Room. There is a pause between Ms. Pennington's words, and I sense the need to nod with the others as I check my watch. Only 3600 steps for the day, and it's already nearing noon.

Finale post-editierte Fassung:

In bemerkenswert unbequemen Stöckelschuhen gehe ich in der hinteren Ecke des überfüllten Sitzungssaals auf und ab und bewege mich so leise wie möglich auf dem knappen Meter freier Platz zwischen meinem widerstrebend zuvorkommenden Kollegen Clyve und der Horde knopfäugiger Fischadler, die mich von der altmodischen Tapete anstarren. Mit gerunzelter Stirn betrachte ich die unheimlich schablonenhaften Vögel, wie ich es immer tue, wenn ich den Magnolia-Raum gerufen werde. Zwischen Ms. Penningtons Worten entsteht eine Pause, und ich verspüre das Bedürfnis, gemeinsam mit den anderen zu nicken, während ich auf meine Uhr schaue. Nur 3600 Schritte für den Tag, und es ist schon fast Mittag.

Inhaltlich kann ich zwar folgen, doch ich stolpere beim Lesen über den hölzernen Grundton. Für eine flüssigere Lesbarkeit wäre meiner Ansicht nach ein freierer Ansatz nötig. »Only 3600 steps for the day« beispielsweise bezieht sich darauf, dass die Ich-Erzählerin eine Uhr mit Schrittzähler-App verwendet; mit »steps for the

day« ist das tägliche Schrittensum gemeint. Das wird meines Erachtens nicht deutlich genug.

Alternativvorschlag zur Annäherung an eine freiere, lebendiger wirkende Version:

In der hinteren Ecke des überfüllten Sitzungssaals laufe ich auf meinen höllisch unbequemen Highheels so leise wie möglich den schmalen Gang zwischen meinem widerwillig Platz machenden Kollegen Clyde und der Horde knopfäugiger Fischadler auf und ab, die von der altmodischen Tapete auf mich hinabstarren. Stirnrunzelnd betrachte ich die gruselig schablonenhaften Vögel, wie jedes Mal, wenn ich in den Magnolia-Saal zitiert werde. Als zwischen Ms. Penningtons Worten eine kurze Pause entsteht, nicke ich eifrig wie die anderen und schaue kurz auf meine Uhr. 3.600 Schritte Tagespensum, und es ist schon fast Mittag.

Manche übersetzte Passagen enthielten sprachliche und inhaltliche Fehler. Im folgenden Beispiel wurde »the most curated« mit »die kuratiertesten« übersetzt; das Wort existiert im Deutschen nicht. »My latest edit« wurde mit »mein neuestes Werk« übersetzt, doch die Ich-Erzählerin, eine Verlagsmitarbeiterin, hat das Werk gar nicht selbst geschrieben, sie lektoriert es nur. Für den Begriff »commercial fiction« gibt es im Deutschen statt »kommerzielle Belletristik« den Begriff »Unterhaltungsliteratur«. Das im Englischen relativ bekannte Fremdwort »epistemophilia« wurde mit »Epistemophile« übersetzt; der Begriff war mir unbekannt, also recherchierte ich ihn, konnte ihn jedoch nicht finden. »Epistemophilia« bezieht sich auf den Freudschen »Wissenstrieb« bzw. »Wissensdurst«; demzufolge wäre ein »epistemophilia« ein »Wissensdurstiger«, was jedoch anders als im Original kein Fremdwort ist. Hier böte sich eine völlig freie Übersetzung an, um den Witz mit einem auch bei uns bekannten Fremdwort nachzubilden – eine Idee, auf die DeepL nie käme.

Original:

«Unlike other houses lining the grocery-store shelves with”—her nose wrinkles, as though she can barely handle spitting out the words—«*commercial fiction* as quickly as they can, Pennington works tirelessly to produce only the most curated,

thoroughly vetted manuscripts worth printing on the page. Only the most curated, vetted manuscripts we believe the world *needs* to read.” I raise a brow as I slash another word. It’s a nice sentiment, but I don’t know if the whole world needed to have in their possession my latest edit: *The Incredible World of Words: An Epistemophilic’s Guide*.

Finale post-editierte Fassung:

»Im Gegensatz zu anderen Verlagen, die die Regale in den Supermärkten mit« – sie rümpft die Nase, als koste es sie Überwindung, die Worte überhaupt über die Lippen zu bringen – »kommerzieller Belletristik fluten, arbeitet Pennington unermüdlich daran, nur die kuratiertesten, am gründlichsten geprüften Manuskripte zu veröffentlichen, die es verdienen, gedruckt zu werden. Nur die kuratiertesten, am besten geprüften Manuskripte, von denen wir glauben, dass die Welt sie lesen sollte.« Ich ziehe eine Augenbraue hoch, während ich ein weiteres Wort streiche. Das ist eine bewundernswerte Einstellung, aber ich weiß nicht, ob die Welt mein neuestes Werk unbedingt braucht: Die unglaubliche Welt der Wörter – Ein Leitfaden für Epistemophile.

Alternativvorschlag zur Annäherung an eine freiere, lebendiger wirkende Version:

»Im Gegensatz zu anderen Verlagen, die die Supermarktregale im Akkord mit« – sie rümpft die Nase, als brächte sie die Worte kaum über die Lippen – »*Unterhaltungsliteratur* füllen, hat Pennington sich der Mission verschrieben, nur sorgfältig ausgewählte Manuskripte zu veröffentlichen, die es wert sind, gedruckt zu werden. Nur Werke, die die Welt unbedingt lesen sollte.« Ich ziehe die Braue hoch und streiche ein weiteres Wort. Die Einstellung imponiert mir, doch ich bezweifle, dass die Welt das Werk, das ich gerade lektoriere, wirklich braucht: *Die Geheimnisse der Gummierung – Ein Wegweiser für Philatelisten*.

Ein weiteres Beispiel illustriert unter anderem, wie wichtig Recherchen sind, um einen Text korrekt zu übersetzen.

Original:

Pennington is a sailboat. A beautiful Pen Duick regatta cutter whose owner slides his hand over the rosewood, mahogany, teak, and other exotic tropical woods of the hull with pride while watching the vast white sail overhead billow in the sea-salt breeze. Intricately detailed. Unlike any other. But still just a bobbing speck compared to the ocean liner charging through.

Finale post-editierte Fassung:

Pennington ist ein Segelboot. Ein wunderschöner Regatta-Cutter von Pen Duick, dessen Besitzer mit Stolz über die Palisander-, Mahagoni-, Teak- und anderen exotischen Tropenhölzer des Rumpfes streicht, während sich das riesige weiße Segel über ihm in der salzigen Meeresbrise bläht. Voller liebevoller Details. Anders als alle anderen. Aber dennoch nur ein dümpelnder Kahn im Vergleich zu den Ozeanriesen, die durch die Wellen pflügen.

Alternativvorschlag zur Annäherung an eine freiere, lebendiger wirkende Version:

Pennington ist ein Segelschiff, eine prächtige Pen Duick, deren Besitzer stolz über das Rosenholz und Mahagoni des Rumpfes streicht, während er das große weiße Segel betrachtet, das sich über ihm in der Meeresbrise bauscht. Eine Regatta-Yacht voller außergewöhnlicher Details. Einzigartig. Und doch nur eine dümpelnde Nussschale im Vergleich zu einem wellenpflügenden Ozeanriesen.

DeepL weiß nicht, was der Begriff »Pen Duick« bedeutet, und übersetzt daher falsch. Bei Recherchen stößt man auf die Information, dass es sich um einen besonderen Typ von Segelyachten handelt, die von Éric Tabarly erbaut wurden, einem der innovativsten Konstrukteure von Regattayachten des 20. Jahrhunderts, siehe https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%89ric_Tabarly . Weitere Probleme bestehen in der fehlerhaften Übersetzung des Begriffs »regatta cutter« oder darin, dass aus einem einzigen »ocean liner« mehrere gemacht werden. Um eine bessere Lesbarkeit zu erreichen, sollte die ganze Passage meiner Ansicht nach etwas freier übersetzt werden. An manchen Stellen, u. a. bei längeren Aufzählungen, kann es legitim sein, den Text zu straffen oder zu kürzen, ohne dass dadurch etwas verloren geht.

An dieser Post-Editing-Fassung wird meines Erachtens ein grundsätzliches Problem maschineller Übersetzungen deutlich. Mein Eindruck ist, dass es der bearbeitenden Person ähnlich wie mir selbst bei meinem Experiment erging: Ihr Fokus wurde vom Original, wo er eigentlich stets sein sollte, weggelenkt, und zwar auf die maschinelle Übersetzung, die auf verschiedenen Ebenen fehlerhaft war und optimiert werden sollte. Die bearbeitende Person versuchte, dieser Aufgabe so gut es ging gerecht zu werden, blieb jedoch zwangsläufig der Struktur der maschinellen Übersetzung verhaftet – zuerst, als sie innerhalb von DeepL mit Vorschlägen von DeepL editierte, doch auch später, als sie die maschinelle Übersetzung außerhalb von DeepL abschließend bearbeitete. Aus der Reflexion der bearbeitenden Person geht hervor, dass das Editing innerhalb von DeepL umständlich und zeitaufwändig war; ähnlich habe ich es auch erlebt. Man ist so mit der Bedienoberfläche des Programms beschäftigt, dass man dazu verleitet wird, die maschinelle Übersetzung ohne ausreichenden Blick aufs Original zu verbessern und Fehler der maschinellen Übersetzung zu übersehen.

Das Fazit, dass die maschinengestützte Übersetzung beeindruckend gut funktioniert, teile ich nicht. Meiner Ansicht nach ist das Ergebnis nur oberflächlich betrachtet flüssig und gut lesbar. Die Ansicht, dass die Zukunft von Übersetzungen im Bereich Unterhaltungsliteratur eindeutig bei automatisierten Tools liege, teile ich ebenfalls nicht. Dieses Post-Editing-Experiment hat mir ebenso wie mein eigenes gezeigt, dass die maschinelle Übersetzung dem komplexen schöpferischen Prozess des menschlichen Übersetzens nicht gerecht werden kann, und dass sie der menschlichen Nachbearbeitung obendrein ein Korsett aufzwingt, das sich nur schwer ablegen lässt. All das geht letztendlich zu Lasten der Qualität und führt zu einem Endergebnis, das weder Zeit spart noch dem Original gerecht wird.

1 Original: Melissa Ferguson – *Meet Me in the Margins*

2

3 Chapter 1

4

5 Pacing the back corner of the packed meeting room in
6 *outstanding* uncomfortable heels, I move as silently as
7 possible along the three feet of available aisle space
8 between my begrudgingly accommodating coworker, Clyve, and
9 the horde of beady-eyed osprey staring down at me from the
10 vintage wallpaper. I frown at the eerily stenciled birds,
11 like I always do whenever I'm called to the Magnolia Room.
12 There is a pause between Ms. Pennington's words, and I sense
13 the need to nod with the others as I check my watch. Only
14 3600 steps for the day, and it's already nearing noon.
15 I pivot dangerously on one thin heel at take a smaller,
16 quicker step on the thick red carpet, all while slashing
17 three words at the end of a paragraph. This is one of the
18 benefits of being an assistant acquisitions editor at a
19 publishing company more vintage than the eighties-styled
20 jumpsuits circling back into fashion among teens. Editors
21 here are constantly lugging around thick stacks of paper
22 with pens behind their ears, jotting last-minute notes on
23 authors' manuscripts, looking harried.
24 In fact, at Pennington Publishing, you'd look noticeably off
25 if you *weren't* dragging around at least one manuscript to
26 one of the half dozen meetings making up your day. Hence why
27 none of the eyes in the rows ahead or around me so much as
28 flicker as I flip from one page to another during this
29 meeting.

1 Plus there's the fact that I'm not an inch over five feet
2 tall. And one of the benefits of not being an inch over five
3 feet tall in a publishing house whose „conference room“ is a
4 converted living room of an old Victorian mansion is that
5 half the staff has to stand, and I can multitask my heart
6 out behind them without being seen.

7 And I do try to multitask. At least on good days when I feel
8 one of those rare bursts of genuine motivation—or at least
9 when my sister prods me until I give in. Because I am a
10 Cade. Specifically, Savannah Cade. And the Cades are a pure
11 breed distinguished by indefatigable energy, marked
12 enthusiasm, and a dash of insanity. Seamlessly exceeding
13 expectations is what we do.

14 It's just...a little more challenging for me.

15 „Pennington Publishing has been a cornerstone of the
16 nonfiction and literary fiction markets for over fifty
17 years,“ Ms. Pennington, CEO of Pennington Publishing, says,
18 gripping the podium. Her eyes glint like the six candle-like
19 lights on the antique brass chandelier hanging in the center
20 of the room. „Why? Because Pennington doesn't bow down to
21 pressure. Because Pennington won't conform by throwing away
22 our high-standing principles for a mere dollar in our
23 pockets. Here at Pennington, we actually believe in the
24 *content* we produce as a means of evolving and fine-tuning
25 the minds of our readers and the culture at large. Unlike
26 other houses lining the grocery-store shelves with”—her nose
27 wrinkles, as though she can barely handle spitting out the
28 words—“*commercial fiction* as quickly as they can, Pennington
29 works tirelessly to produce only the most curated,
30 thoroughly vetted manuscripts worth printing on the page.

1 Only the most curated, vetted manuscripts we believe the
2 world *needs* to read.”
3 I raise a brow as I slash another word.
4 It’s a nice sentiment, but I don’t know if the *whole* world
5 needed to have in their possession my latest edit: *The*
6 *Incredible World of Words: An Epistemophiliac’s Guide*.
7 „And that’s why, despite the onslaught of crises thrown our
8 way last year, Pennington Publishing will continue to be *the*
9 foundational place readers and booksellers look for the
10 coming year. And it’s for that reason I want you all to give
11 a warm welcome to the newest employee of our team.”
12 My pen slips on the underlining of a word. I lift my head. A
13 new employee?
14 Through the sliver of space between two elbows I see Ms.
15 Pennington holding on to the podium with two strong hands as
16 she looks down at her employees, her sharp blue eyes
17 narrowed as if reading all our minds: *Someone speak up. I*
18 *dare you*.
19 Slowly, a round of applause picks up around the room.
20 The thing is, the past few years have been hard on
21 Pennington Publishing. Not just us, really. It’s been this
22 way for most smaller publishers not yet swallowed up by one
23 of the Big Five. Despite Pennington’s years of glory (of
24 which Mrs. Pennington is only too quick to remind everyone
25 at every turn), it hasn’t been able to keep up with the
26 solid chugging of the bigger, well-oiled machines.
27 Pennington is a sailboat. A beautiful Pen Duick regatta
28 cutter whose owner slides his hand over the rosewood,
29 mahogany, teak, and other exotic tropical woods of the hull
30 with pride while watching the vast white sail overhead

1 billow in the sea-salt breeze. Intricately detailed. Unlike
2 any other.
3 But still just a bobbing speck compared to the ocean liner
4 charging through.

5

6 Melissa Ferguson: Meet Me in the Margins

7

8

9

10 Taken from *Meet Me in the Margins* by Melissa Ferguson
11 Copyright © 2022 by Melissa Ferguson. Used by permission of
12 HarperCollins Christian Publishing.
13 www.harpercollinschristian.com

14

1 Überarbeitung

2

3 Kapitel 1

4

5 In bemerkenswert unbequemen Stöckelschuhen gehe ich in der
6 hinteren Ecke des überfüllten Sitzungssaals auf und ab und
7 bewege mich so leise wie möglich auf ~~den drei Fuß~~dem knappen
8 Meter freien freier Platz zwischen meinem widerstrebend
9 zuvorkommenden Kollegen Clyve und der Horde knopfäugiger
10 Fischadler, die mich von der altmodischen Tapete anstarren.
11 ~~Ich~~Mit gerunzelter Stirn betrachte ich die unheimlich
12 schablonenhaften Vögel ~~mit gerunzelter Stirn~~, wie ich es
13 immer tue, wenn ich in den ~~Magnolienraum~~Magnolia-Room
14 gerufen werde. Zwischen Ms. Penningtons Worten entsteht eine
15 Pause, und ich verspüre das Bedürfnis, gemeinsam mit den
16 anderen zu nicken, während ich auf meine Uhr schaue. Nur
17 3600 Schritte für den Tag, und es ist schon fast Mittag.
18 Ich schwanke gefährlich auf einem dünnen Absatz und mache
19 ~~einen kleineren, schnelleren Schritt~~ auf dem dicken roten
20 Teppich einen kleinen, schnelleren Schritt, während ich drei
21 Wörter am Ende eines Absatzes streiche. Das ist einer der
22 Vorteile, wenn man als Lektorin in einem Verlag arbeitet,
23 der altmodischer ist als die Jumpsuits aus den Achtzigern,
24 die bei Teenagern gerade wieder in Mode kommen. Die
25 Redakteure haben hier grundsätzlich einen Stift hinter dem
26 Ohr und schleppen ständig dicke Papierstapel mit ~~Stiften~~
27 ~~hinter den Ohren mit~~ sich herum, machen sich in letzter
28 Minute Notizen zu in den Manuskripten ~~der Autoren~~ und ~~machen~~
29 erwecken ganz allgemein einen gestresstenden Eindruck,

1 gestresst zu sein.

2 Tatsächlich würde man bei Pennington Publishing schon
3 auffällig fehl am Platz wirken, wenn man nicht mindestens
4 ein Manuskript zu einer des halben Dutzends Besprechungen
5 mit~~bringen-sich-herumschleppen~~ würde, die den Arbeitstag
6 ausfüllen. Das ist der Grund, warum niemand in den Reihen
7 vor mir oder um mich herum auch nur mit der Wimper zuckt,
8 wenn ich während diese~~s~~ ~~Besprechung~~ Meetings ~~die~~ Seiten
9 umblättere.

10 Dazu kommt die Tatsache, dass ich lediglich eins
11 zweiundfünfzig groß bin. Und einer der Vorteile, ~~wenn-man-in~~
12 einem Verlagshaus, dessen „Konferenzraum“ ~~ein-das~~
13 umfunktionierte Wohnzimmer ~~in-einer~~ m alten viktorianischen
14 Herrenhaus-Villa ist, ~~keinen-Zentimeter-größer-als~~ gerade mal
15 eins zweiundfünfzig ~~ist~~ zu sein, ~~besteht-liegt~~ darin, dass
16 ich mich, da die Hälfte der Mitarbeiter stehen muss, ~~und-ich~~
17 ~~kann-mich~~ hinter ihnen unbemerkt ~~in-im~~ Multitasking üben
18 ~~kann, ohne-gesehen-zu-werden.~~

19 Und ich ~~versuche-gebe-mir~~ wirklich Mühe mit dem
20 Multitasking ~~zu-betreiben~~. Zumindest an guten Tagen, wenn
21 ich einen dieser seltenen Ausbrüche von echter Motivation
22 verspüre ~~--~~ oder zumindest, wenn meine Schwester mich so
23 lange drängelt, bis ich nachgebe. Denn ich bin eine Cade.
24 Genauer gesagt, Savannah Cade. Und die Cades sind eine ~~echte~~
25 ganz eigene Spezies, die sich durch unerschöpfliche Energie,
26 ausgeprägten ~~n~~ Enthusiasmus-Begeisterungsfähigkeit und einen
27 Anflug von Wahnsinn auszeichnet. Unsere Aufgabe ist es,
28 Erwartungen ~~nahtlos~~ zu übertreffen.

29 ~~Es-ist-nur~~ fällt mir das ... ein wenig schwerere-etwas
30 ~~größere-Herausforderung-für-mich.~~

1 "Pennington Publishing ist seit über fünfzig Jahren einer
2 der Eckpfeiler des Sachbuch- und Belletristikmarktes"",
3 erklärt Ms. Pennington, CEO von Pennington Publishing, und
4 umfasst mit beiden Händen das Pult. Ihre Augen leuchten wie
5 die sechs kerzenförmigen ~~Lampen~~ Glühbirnen an dem antiken
6 Messingkronleuchter in der Mitte des Raumes. "Warum? Weil
7 Pennington sich ~~nicht~~ dem allgemeinen Druck nicht beugt.
8 Weil Pennington sich nicht anpassen will, indem wir unseren
9 hohen Anspruch für ein paar Dollar mehr in der Tasche über
10 Bord werfen. Hier bei Pennington glauben wir tatsächlich an
11 die Inhalte, die unser Haus verlassen wir produzieren, als
12 Mittel zur für die Weiterentwicklung und Verfeinerung
13 Schärfung des Denkens unserer Leser und der Kultur
14 insgesamt. Im Gegensatz zu anderen Verlagen, die die Regale
15 in den Supermärkten mit"" -- sie rümpft die Nase, als ~~könne~~
16 koste es sie Überwindung, sie die Worte ~~kaum überhaupt~~ über
17 die Lippen zu bringen -- "kommerzieller Belletristik
18 fluten, arbeitet Pennington unermüdlich daran, nur die
19 kuratiertesten, am gründlichsten geprüften Manuskripte zu
20 veröffentlichen, die es ~~wert sind~~ verdienen, ~~auf die Seiten~~
21 gedruckt zu werden. Nur die kuratiertesten, am besten
22 geprüften Manuskripte, von denen wir glauben, dass die Welt
23 sie lesen ~~muss~~ sollte"."
24 Ich ziehe eine Augenbraue hoch, während ich ein weiteres
25 Wort streiche.
26 Das ist eine bewundernswerte Einstellung, aber ich weiß
27 nicht, ob die ~~ganze~~ Welt mein neuestes Werk unbedingt
28 braucht: Die unglaubliche Welt der Wörter ~~unbedingt haben~~
29 ~~muss~~ -- Ein Leitfaden für Epistemophile.
30 "Und deshalb wird Pennington Publishing ungeachtet des

1 massiven Anstiegs von Krisen, die uns im vergangenen Jahr
2 zugesetzt haben, auch im kommenden Jahr die zentrale
3 Anlaufstelle für Leser und Buchhändler sein. Und aus diesem
4 Grund möchte ich Sie alle nun bitten, das neueste Mitglied
5 in unserem Team herzlich willkommen zu heißen".
6 Mein Stift rutscht beim Unterstreichen eines Wortes ab. Ich
7 hebe den Kopf. Ein neuer Mitarbeiter?
8 Durch einen Spalt zwischen zwei Ellbogen sehe ich Ms.
9 Pennington, ~~die~~ das Pult mit beiden Händen umklammernt und
10 auf ihre Mitarbeiter hinunterblickten. Dabei sind ihre
11 scharfen blauen Augen ~~sind~~ verengt, als ~~würde~~ versuchte sie,
12 unsere Gedanken zu lesen: ~~Irgendjemand~~ Na los, sag jemand
13 ~~möge~~ etwas sagen. Wagt es bloß nicht! ~~Ich warne~~ euch.
14 ~~Langsam~~ Zögernder Applaus setzt ~~im Raum~~ Applaus ein.
15 Die letzten Jahre waren für Pennington Publishing schwierig.
16 ~~Eigentlich~~ Genau genommen nicht nur für uns. Den meisten
17 kleineren Verlagen, die noch nicht von einem der großen Fünf
18 geschluckt wurden, ~~ging es so~~ ist es so ergangen. Trotz der
19 ruhmreichen Jahre des Pennington-Verlags (an die Ms.
20 Pennington bei jeder Gelegenheit nur allzu gerne erinnert)
21 konnte er nicht mit dem soliden Tuckern der größeren, gut
22 geölten Maschinen mithalten. Pennington ist ein Segelboot.
23 Ein wunderschöner Regatta-Cutter von Pen Duick, dessen
24 Besitzer mit Stolz über die Palisander-, Mahagoni-, Teak-
25 und anderen exotischen Tropenhölzer des Rumpfes streicht,
26 während sich das riesige weiße Segel über ihm in der
27 salzigen Meeresbrise bläht. Voller liebevoller Details.
28 Anders als ~~jedes~~ alle anderenn.
29 Aber dennoch nur ein dümpelnder ~~Tupfer~~ Kahn im Vergleich zu
30 ~~dem~~ den Ozeanriesen, ~~der~~ die durch die Wellen

1 pflügenrauseht.

2

3 Taken from *Meet Me in the Margins* by Melissa Ferguson

4 Copyright © 2022 by Melissa Ferguson. Used by permission of

5 HarperCollins Christian Publishing.

6 www.harpercollinschristian.com

7

1 Finale deutsche Fassung

2

3 Kapitel 1

4

5 In bemerkenswert unbequemen Stöckelschuhen gehe ich in der
6 hinteren Ecke des überfüllten Sitzungssaals auf und ab und
7 bewege mich so leise wie möglich auf dem knappen Meter
8 freier Platz zwischen meinem widerstrebend zuvorkommenden
9 Kollegen Clyve und der Horde knopfäugiger Fischadler, die
10 mich von der altmodischen Tapete anstarren. Mit gerunzelter
11 Stirn betrachte ich die unheimlich schablonenhaften Vögel,
12 wie ich es immer tue, wenn ich in den Magnolia-Room gerufen
13 werde. Zwischen Ms. Penningtons Worten entsteht eine Pause,
14 und ich verspüre das Bedürfnis, gemeinsam mit den anderen zu
15 nicken, während ich auf meine Uhr schaue. Nur 3600 Schritte
16 für den Tag, und es ist schon fast Mittag.

17 Ich schwanke gefährlich auf einem dünnen Absatz und mache
18 auf dem dicken roten Teppich einen kleinen, schnelleren
19 Schritt, während ich drei Wörter am Ende eines Absatzes
20 streiche. Das ist einer der Vorteile, wenn man als Lektorin
21 in einem Verlag arbeitet, der altmodischer ist als die
22 Jumpsuits aus den Achtzigern, die bei Teenagern gerade
23 wieder in Mode kommen. Die Redakteure haben hier
24 grundsätzlich einen Stift hinter dem Ohr und schleppen
25 ständig dicke Papierstapel mit sich herum, machen sich in
26 letzter Minute Notizen in den Manuskripten und erwecken ganz
27 allgemein den Eindruck, gestresst zu sein.

28 Tatsächlich würde man bei Pennington Publishing schon
29 auffällig fehl am Platz wirken, wenn man nicht mindestens

1 ein Manuskript zu einer des halben Dutzends Besprechungen
2 mitbringen würde, die den Arbeitstag ausfüllen. Das ist der
3 Grund, warum niemand in den Reihen vor mir oder um mich
4 herum auch nur mit der Wimper zuckt, wenn ich während dieses
5 Meetings Seiten umblättere.

6 Dazu kommt die Tatsache, dass ich lediglich eins
7 zweiundfünfzig groß bin. Und einer der Vorteile, in einem
8 Verlagshaus, dessen „Konferenzraum“ das umfunktionierte
9 Wohnzimmer einer alten viktorianischen Villa ist, gerade mal
10 eins zweiundfünfzig zu sein, liegt darin, dass ich mich, da
11 die Hälfte der Mitarbeiter stehen muss, hinter ihnen
12 unbemerkt im Multitasking üben kann.

13 Und ich gebe mir wirklich Mühe mit dem Multitasking.
14 Zumindest an guten Tagen, wenn ich einen dieser seltenen
15 Ausbrüche von echter Motivation verspüre - oder zumindest,
16 wenn meine Schwester mich so lange drängelt, bis ich
17 nachgebe. Denn ich bin eine Cade. Genauer gesagt, Savannah
18 Cade. Und die Cades sind eine ganz eigene Spezies, die sich
19 durch unerschöpfliche Energie, ausgeprägte
20 Begeisterungsfähigkeit und einen Anflug von Wahnsinn
21 auszeichnet. Unsere Aufgabe ist es, Erwartungen zu
22 übertreffen.

23 Nur fällt mir das ... ein wenig schwerer.

24 „Pennington Publishing ist seit über fünfzig Jahren einer
25 der Eckpfeiler des Sachbuch- und Belletristikmarktes“,
26 erklärt Ms. Pennington, CEO von Pennington Publishing, und
27 umfasst mit beiden Händen das Pult. Ihre Augen leuchten wie
28 die sechs kerzenförmigen Glühbirnen an dem antiken
29 Messingkronleuchter in der Mitte des Raumes. „Warum? Weil
30 Pennington sich dem allgemeinen Druck nicht beugt. Weil

1 Pennington sich nicht anpassen will, indem wir unseren hohen
2 Anspruch für ein paar Dollar mehr in der Tasche über Bord
3 werfen. Hier bei Pennington glauben wir tatsächlich an die
4 Inhalte, die unser Haus verlassen, für die Weiterentwicklung
5 und Schärfung des Denkens unserer Leser und der Kultur
6 insgesamt. Im Gegensatz zu anderen Verlagen, die die Regale
7 in den Supermärkten mit“ - sie rümpft die Nase, als koste es
8 sie Überwindung, die Worte überhaupt über die Lippen zu
9 bringen - „kommerzieller Belletristik fluten, arbeitet
10 Pennington unermüdlich daran, nur die kuratiertesten, am
11 gründlichsten geprüften Manuskripte zu veröffentlichen, die
12 es verdienen, gedruckt zu werden. Nur die kuratiertesten, am
13 besten geprüften Manuskripte, von denen wir glauben, dass
14 die Welt sie lesen sollte.“

15 Ich ziehe eine Augenbraue hoch, während ich ein weiteres
16 Wort streiche.

17 Das ist eine bewundernswerte Einstellung, aber ich weiß
18 nicht, ob die Welt mein neuestes Werk unbedingt braucht: Die
19 unglaubliche Welt der Wörter - Ein Leitfaden für
20 Epistemophile.

21 „Und deshalb wird Pennington Publishing ungeachtet des
22 massiven Anstiegs von Krisen, die uns im vergangenen Jahr
23 zugesetzt haben, auch im kommenden Jahr die zentrale
24 Anlaufstelle für Leser und Buchhändler sein. Und aus diesem
25 Grund möchte ich Sie alle nun bitten, das neueste Mitglied
26 in unserem Team herzlich willkommen zu heißen“.

27 Mein Stift rutscht beim Unterstreichen eines Wortes ab. Ich
28 hebe den Kopf. Ein neuer Mitarbeiter?

29 Durch einen Spalt zwischen zwei Ellbogen sehe ich Ms.

30 Pennington das Pult mit beiden Händen umklammern und auf

1 ihre Mitarbeiter hinunterblicken. Dabei sind ihre scharfen
2 blauen Augen verengt, als versuchte sie, unsere Gedanken zu
3 lesen: Na los, sag jemand etwas. Wagt es bloß nicht!
4 Zögernder Applaus setzt ein.
5 Die letzten Jahre waren für Pennington Publishing schwierig.
6 Genau genommen nicht nur für uns. Den meisten kleineren
7 Verlagen, die noch nicht von einem der großen Fünf
8 geschluckt wurden, ist es so ergangen. Trotz der ruhmreichen
9 Jahre des Pennington-Verlags (an die Ms. Pennington bei
10 jeder Gelegenheit nur allzu gerne erinnert) konnte er nicht
11 mit dem soliden Tuckern der größeren, gut geölten Maschinen
12 mithalten. Pennington ist ein Segelboot. Ein wunderschöner
13 Regatta-Cutter von Pen Duick, dessen Besitzer mit Stolz über
14 die Palisander-, Mahagoni-, Teak- und anderen exotischen
15 Tropenhölzer des Rumpfes streicht, während sich das riesige
16 weiße Segel über ihm in der salzigen Meeresbrise bläht.
17 Voller liebevoller Details. Anders als alle anderen.
18 Aber dennoch nur ein dümpelnder Kahn im Vergleich zu den
19 Ozeanriesen, die durch die Wellen pflügen.
20
21 Taken from *Meet Me in the Margins* by Melissa Ferguson
22 Copyright © 2022 by Melissa Ferguson. Used by permission of
23 HarperCollins Christian Publishing.
24 www.harpercollinschristian.com